



Der Hansesaal ist acht Tage lang Schauplatz des Erörterungstermins. Zu den Haupteinwendern, die in der Mitte sitzen, gehört Ingo Gödeke vom Bund für Umwelt und Naturschutz, der hier gerade vom Podium zurückkehrt. Foto: B-K

„Alles im grünen Bereich?“

Ärzte streiten über die Auswirkungen von Schadstoffen auf die Gesundheit

Fortsetzung von S. 1

Vor allem Mitglieder der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk, die auf 10.357 Protest-Unterschriften verweisen können, ziehen gegen das Trianel-Kraftwerk vom Leder. Sie befürchten, dass aus dem 160 Meter hohen Schornstein gesundheitsgefährdende Schadstoffe in die Luft gepustet werden.

Kinderarzt Dr. Karl Kluge berichtete, dass in seiner Praxis der Anteil an Kindern, die unter Bronchialasthma und Pseudo-Krupp leiden, schon jetzt 65 Prozent betrage. Auch bellender Dauerhusten, Neurodermitis und schwer stillbares Nasenbluten fallen ihm bei seinen kleinen Patienten auf. Schon jetzt sei die Lünen Luft vor allem im Stadtteil Alstede stark belastet. Dr. Kluge: „Ein weiteres Kohlekraftwerk ist aus ärztlicher Sicht für Lünen nicht hinnehmbar. Und 104 meiner Kollegen sind der gleichen Auffassung.“

Trianel-Gutachter Dr. Herbert Lichtnecker – er ist Allergolo-

ge und Umweltmediziner – und Prof Dr. Ulrich Ewers, Umwelttoxikologe des Hygiene-Instituts Gelsenkirchen, zweifelten an, dass es sich bei den Aussagen des Lünen Kinderarztes um wissenschaftlich fundierte Untersuchungen handle. Im Schnitt erkrankte jeder Deutsche vier bis fünf Mal im Jahr an einer Atemwegserkrankung, Kinder sogar sieben- bis acht Mal. Das sei normal. Allergien würden nicht durch Schadstoffe ausgelöst. Und die Tumorraten seien in Deutschland eher gefallen als gestiegen.

Zwischen den Medizinern kam es zum Schlagabtausch. Dr. Kluge: „In Lünen-Süd ist der Prozentsatz der Kinder mit Atemwegserkrankungen deutlich geringer als in Alstede und im Norden.“ Obwohl man davon ausgehen könnte, dass in Lünen-Süd mehr geraucht werde. Dr. Lichtnecker: „Allergien treten deutlich häufiger in gehobenen sozialen Bereichen auf.“

„Haben Sie schon einmal den Pseudo-Krupp-Anfall eines

Kindes erlebt“, ließ Bärbel Lersch anfragen.

Die Stadt Waltrop sprach sich gegen das neue Kraftwerk aus, da die Schadstoffbelastung immens sei. Eine weitere Messstation wurde gefordert.

„Ist in Lünen alles im grünen Bereich? Können wir ein weiteres Kohlekraftwerk verkräften?“ wollte ein anderer Einwender wissen. Darüber wird voraussichtlich bis zum 6. September erörtert.